

Was ist die Familie?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist die Familie?

Im „Ulk“ bietet der „kleine Fritz“ folgenden Aufsatz über die „Familie“:
 „Die Familie ist ein aus Vater, Mutter, Kindern, Brautpaaren, Großeltern, Schwiegermüttern, Onkeln, Tanten, Cousins und Cousinen gebildetes Ganzes und kommt auf der ganzen Welt vor. Erst kommen Vater und Mutter und dann die Kinder und zu ihnen kommen die anderen zu Besuch. Großeltern bringen den Kindern dann immer etwas mit. Wenn Tanten zu Besuch kommen, müssen Kinder Sonntagskleideriehen. anz

Das Familienoberhaupt, die Person von der Familie, ist der Vater, weil er das Geld verdient. Er geht dazu schon ganz früh morgens fort, nachdem er geschimpft und Kaffee getrunken hat. Die Mutter bleibt zu Hause und muß sich über die Dienstmädchen ärgern. Manchmal geht sie auch in die Markthalle. Die Dienstmädchen wohnen in derselben Wohnung, aber sie gehören nicht zu der Familie, denn sie bleiben nie lange, es kommen meistens zweimal im Monat neue. Der Vater gibt der Mutter das Geld, das er verdient, damit sie Essen und all so etwas einkaufen kann. Aber nicht alles Geld. Er legt noch in den eisernen Geldschrank, der in seiner Stube steht. Das Geld darf sich die Familie erst nehmen, wenn er tot ist. Es gibt junge und alte Väter. Aus den alten werden die Großväter gemacht. Wenn der Vater schläft, schnarcht er und dann darf ihn niemand stören. Zu seinen Kindern ist er gut.

Die Mutter ist in einer Familie immer die Frau von dem Vater. Sie ist klug und hant, näht alle abgerissenen Knöpfe an, belegt das Schulrühstück mit Wurst und hilft bei den Schularbeiten. Mütter haben niemals schlechte Noten gehabt. Die Mutter weiß alles. Wenn die Mutter auch eine Mutter hat, so ist das die Schwiegermutter, außerdem die Großmama. Sie kommt meistens, wenn der Vater ausgegangen ist, das Geld zu verdienen.

Tanten gibt es immer am meisten in einer Familie. Alte und junge. Manche mit Männern und manche ohne Männer. Die mit Männern sind netter. Die Männer von den Tanten sind die Onkel. Die Onkel sind groß und dick und spielen mit dem Vater Stat. Alle Kinder von Onkels und Tanten sind Cousins und Cousinen. Mit Cousins hant man sich. Cousinen sind Mädchen und klagen immer. Aber das tun auch Tanten häufig. Dann gibt es manchmal noch Brautpaare. Brautpaare sind sehr trollig und küssen sich immer, wenn man ins Zimmer kommt. Das sind so die hauptsächlichsten Merkmale und einzelnen Teile einer Familie. Die Familie als Ganzes betrachtet, ist ein notwendiges Uebel zur Erhaltung des Staates.“

Dies und das.

Ein Beherergehalt vom Jahre 1682. Eine Empfang urkunde lautet wörtlich: „Erchts Vnber Zogener Bekennndt, daß ich Von dem Verordneten Bürgermeister, Mattheils Kessen, Eine Viertels Jahrs Be Solbung Zur recht empfangen habe, Nämlich: Ein Gulden fünfzegn Kreuzer. — Actum Egloßhaimb, den 10. Novembris anno 1682. Schulmeister alda Theobald Zahhr.“

Dieser Urkunde könnte der Walliser Schulmeister, welcher jüngst in Zürich eine Militärschule durchzumachen hatte, eine zweite vom Jahre 1895 beifügen, welche bezeugt, daß er ein Jahresgehalt von Fr. 400, sage vierhundert Franken bezieht, und damit seine Frau und vier Kinder ehrlich ernähren soll.

Pädagogische Nachrichten.

Zürich. Durch Beschluß des Erziehungsrats findet nächstes Jahr in Zürich ein **Bildungskurs** für schweizerische Lehrer an Spezialklassen und Erziehungsanstalten für geistesschwache Kinder statt. 15 bis 20 Lehrer und Lehrerinnen können sich beteiligen.

Zug. Hochw. Herr Seminardirektor Baumgartner in Zug ist laut „Fürstent.“ sehr schwer erkrankt. Sein Befinden gebe zu ernstesten Befürchtungen Anlaß. Es sei dessen Zustand dem Gebete der v. Lesers und Lesersinnen bestens empfohlen.

Schaffhausen, 29. Dez. Gemäß dem Antrag des Regierungsrates wurde folgende Verwendung der Schulsubvention pro 1903 dekretiert: 15 000 Fr. an den Schulhausbau Hemmenthal, je 4000 Fr. Beitrag an die Lehrerunterstützungskasse und die Gründung einer Anstalt für Schwachfinnige, den Rest zur Bildung eines Spezialfonds.

Italien. Rundgebungen des Papstes. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Kardinalvikar von Rom und ein Motu proprio von Pius X. mit genauen Instruktionen über geistliche Musik.

Ch. Krämer, katholische Buchhandlung in Sarneu empfiehlt den Herren Lehrern und geehrten Lehrerinnen zur gefl. Abnahme: **Wissenschaftliche Bücher, Schulbücher, Jugend- u. Volksbücher- u. -Schriften** 10 % Rabatt! **Schuzengelbriefe, Gebetbücher.** 10 % Rabatt!
Verlag von „Schuzengel“, „Monika“, „Raphael“, zc. für die Schweiz.

Fräfel & Co., St. Gallen

empfehlen ihre selbstverfertigten und anerkannt preiswürdigen

Paramente ^{und} Vereinsfahnen,

sowie Metallgeräte, Statuen, Teppiche zc. für kirchlichen Gebrauch aus bestbewährten Kunstanstalten.

Kataloge und billigstmögliche Offerten zu Diensten.

M. Lienhardt & Co., Einsiedeln,

Fabrik von Kreuzfixen und Statuen mit Dampfbetrieb,

empfehlen sich zur Erstellung von Statuen in jeder Größe und Ausführung von 8 cm bis auf 2 m Höhe. Stetsfort großes Lager und reichhaltige Auswahl. **Spezialität in Kreuzfixen zum Hängen und Stellen für Kirche, Schule und Haus; in wenigstens 50 Größen von 35 Rp. bis auf Fr. 100.** Alles nach schönen, stilgerechten Modellen. 